

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1865

10.8.1865 (No. 187)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 10. August.

N^o 187.

Voransbezahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 3 kr. u. 2 fl. 2 kr.
Einkaufsgebühr: die gepaltene Zeitung oder deren Raum 5 fr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1865.

Telegramme.

† **Berlin**, 9. Aug. Die „Provinzial-Korresp.“ sagt bezüglich der Herzogthümer-Frage, Preußen werde sicherlich den Mitbesitz nicht übertragen, sondern behalten, wenn die Februar-Forderungen nicht erfüllt werden. Von einem Besuch des Kaisers in Gastein werde nichts gemeldet; es sei indessen wahrscheinlich, daß der Kaiser Gelegenheit finden werde, den König bei dessen Rückkehr auf österreichischem Boden zu begrüßen.

† **Wien**, 8. Aug. (A. Z.) Des Kaisers Zusage bei seiner Rückkehr von Jischl, der Einladung zum Spätsommer in Salzburg Folge leisten zu wollen, ist zurückgenommen. Bei glücklichem Ausfall der Mission des Grafen Bloome steht eine „zufällige Monarchenbegegnung“ in Aussicht; im Fall ihres Scheiterns soll die Anerkennung des Augustenburger von Seiten des Bundestags in Frankfurt vorbereitet werden.

† **Kiel**, 9. Aug. Das akademische Konsistorium in Kiel hat wegen der Feier des Geburtsfestes des Herzogs einen Verweis Namens der Landesregierung durch den Departementschef Christensen erhalten.

† **Schleswig**, 8. Aug. Die Landesregierung hat in einem Rundschreiben die Polizeibeamten angewiesen, die Presse sorgfältig zu überwachen, gefällig — aber streng zu verfahren und besonders den Angriffen gegen die Rechte der Mitbesitzer entgegenzutreten. In Hensburg konfiszierte die Polizei die „Zeitung“ und die „Schleswig-Holstein-Ztg.“ und die Altonaer Polizei konfiszierte das letztgenannte Blatt ebenfalls.

† **Hensburg**, 8. Aug. Der hiesige Magistrat lehnte es ab, den Antrag des Ausschusses der Schleswig-Holstein-Vereine in Sachen May's und Freese's den Stadtkollegien zur Verhandlung zu überweisen.

† **London**, 8. Aug. Ihre Maj. die Königin hat Woolwich verlassen und reist nach Antwerpen.
Weitere Nachrichten vom transatlantischen Kabel fehlen; das Kabel ist wahrscheinlich gerissen oder absichtlich durchschnitten worden.

Deutschland.

○ **Stuttgart**, 9. Aug. Aus der gestrigen Abend-sitzung der Zweiten Kammer sind zunächst einige Interpellationen zu erwähnen. Die Abgg. Deisterlen und Wolbach interpellirten den Minister des Auswärtigen über die schleswig-holsteinische Angelegenheit und deren Lösung im deutsch-nationalen Sinn. Durch die Vergewaltigung der Herzogthümer durch Preußen sei die Frage eine brennende geworden, und er frage daher den Hrn. Minister des Auswärtigen, ob er geneigt sei, im Verein mit Bayern und den übrigen Mittelstaaten und im Anschluß an Oesterreich auf eine nationale Lösung hinzuwirken. Minister v. Arnöberst erwiderte die Interpellation, in Berücksichtigung der augenblicklichen Sachlage, seine Interpellation vorerst zurückzuziehen. Auf Deisterlen's Weigerung erklärte Minister v. Arnöberst, daß er seine Pflicht zu verlegen glaube, wenn er bei den jetzigen Verhältnissen näher auf die Sache einginge. Deisterlen: Er bebaure dies, da die Regierung bald die Kräfte des Landes werde in Anspruch nehmen müssen, und er wisse nicht, woher, wenn man die Aufschlüsse verweigere,

alsdann die Opferfreudigkeit kommen solle. Minister v. Arnöberst glaubt nicht, daß es dazu kommen werde; wenn aber je, so werde er nicht ermangeln, die nöthigen Aufschlüsse zu geben.

Generalleutnant v. Baur, der interimistische Stellvertreter des beurlaubten Kriegsministers, beantwortet die Interpellation Deisterlen's in Betreff des Grafen Eberhard von Württemberg dahin, daß derselbe in Folge freiwilliger Ueber-einkunft mit seinem Oheim, dem Grafen Wilhelm von Württemberg, auf eine bestimmte Zeit seinen Aufenthalt in Neu-Ulm genommen habe. Die schriftliche Erklärung liege hier vor. Deisterlen: Diese Erklärung sei null und nichtig; indes habe der Graf Eberhard durch seinen Fluchtversuch auf's deutlichste zu erkennen gegeben, daß er nicht mehr mit der Einsperrung einverstanden sei. Wenn nun Oberst v. Brand ihn auf württembergischem Grund und Boden verhaftet habe, so sei er dafür dem Strafgesetz verfallen. Generalleutnant v. Baur: Graf Eberhard sei nicht in Haft und könne gehen, wohin er wolle; er sei nur nach Ulm herübergekommen, um noch einen Brief in den letzten Bahnzug zu legen, und im Gasthof zum Baum sei er mit Oberst Brand übereingekommen, daß dieser ihn nach Neu-Ulm zurückbegleite. Deisterlen beruft sich auf einen Revers des Grafen Wilhelm und wonach er ohne Begleitung das Haus nicht verlassen dürfe. Uebrigens beantrage er, die staatsrechtliche Kommission mit einem Bericht hierüber zu beauftragen. Die Kammer stimmt zu.

† **Wiesbaden**, 8. Aug. (R. Frk. Ztg.) In der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer wurde das Bureau gewählt, nämlich: Präsident Knapp, Vizepräsident Knapp und Born, Schriftführer Schenk und Mohr. Knapp übernahm den Vorsitz mit einer Rede, in welcher er einen Rückblick warf auf die Bestrebungen und Schicksale der Zweiten Kammer in den letzten drei Jahren; 1863 habe sich die liberale Partei zu einem Programm geeinigt und Wiederherstellung des Verfassungsrechts von 1849 verlangt; mit diesem Programm habe sie bei den Wahlen von 1863 gesiegt, die neue Kammer habe 17 Liberale unter 24 Mitgliedern gezählt; sie sei aufgelöst worden; bei der wiederholten Wahl habe sie trotz aller Vergewaltigung und Bedrückung der Wähler abermals die Majorität, 13, gehabt; darauf wieder aufgelöst, erschiene nun eine liberale Majorität von 20, trotz der von der Regierung unternommenen enormen Thätigkeit der Segner und der Beeinträchtigung der Wahlfreiheit, namentlich für Staats- und Gemeindebeamte; das Land habe hiedurch seine wirkliche und ungewisse Willensmeinung und Rechtsansicht ausgesprochen für „unverkürzte Wiederherstellung des Verfassungsrechts von 1849 einschließlich des Wahlgesetzes“; das sei das Ziel, welches das Volk erstrebe, das gesetzlich gestimmt und verfassungstreu auch die Rechte der fürstlichen Gewalt und der Regierung stets achten werde. Zum Schluß kommt der Präsident zurück auf die noch schwebende Anklage der Regierung gegen den Abg. Schenk wegen der von ihm am 25. April d. J. in der Kammer in Ausübung seines Berufs als Abgeordneter gehaltenen Meinerung über den Mißbrauch der Amtsgewalt bei den Wahlen. Der Präsident erklärt diese Anklage für verfassungswidrig und fügt bei, wenn die neue Verwaltung dem Landtag persönlich entgegenkommen wolle, dann müsse sie vor Allem diesen traurigen Ueberrest der alten Verwaltung beseitigen. Zum Schluß stellte Dr. Lang eine Motion auf Wiederherstellung der Verfassung.

† **Gotha**, 5. Aug. Die „Gothaer Ztg.“ sagt: „Die Abreise des Ministers Samwer von Kiel und dessen derzeitiger Aufenthalt zu Gotha wird von verschiedenen Zeitungen — unter andern vom „Frankf. Journ.“ — mit politischen Vorurtheilen von Seiten Preußens in Verbindung gebracht, jedoch mit Unrecht. Hr. Samwer verweilt lediglich auf einige Tage in Gotha, um seiner Familie einen Besuch abzustatten, und wird sichern Vernehmen nach zu Ende der nächsten Woche nach Kiel zurückkehren.“

† **Chemnitz**, 3. Aug. (Nat.-Ztg.) In der heutigen Plenar-sitzung der Handels- und Gewerbekammer kam u. A. auch ein mit einer längern Motivierung begleiteter Antrag des Abg. Burt aus Glauchau bezüglich eines Handelsvertrags zwischen dem Zollverein und Italien zur Verhandlung. Der Antrag wurde in folgender Fassung einstimmig angenommen:

Die Handels- und Gewerbekammer wolle beschließen, die königl. Staatsregierung zu erlöchen, geeignete Schritte zu thun, um den Abschluß eines Handelsvertrags mit dem Königreich Italien, resp. die Gleichstellung mit den durch Verträge meistbegünstigten Nationen so bald als möglich herbeizuführen.

† **Hannover**, 7. Aug. Man schreibt der „Hamb. Bors.-Hle.“: „Als die Kammer seiner Zeit zu Zwecken der Küstenverteidigung damals monatlich 20,000 Thaler bewilligte, sprach sie zugleich ihre Ansicht dahin aus, daß in Fällen kriegerischer Nothwendigkeiten der Schutz der deutschen Küsten, in ähnlicher Weise wie der sonstigen deutschen Landesgrenzen, als eine Angelegenheit des gesammten deutschen Bundes sich darstelle. Es wurde deshalb die Regierung ersucht, nichts unversucht zu lassen, um den Ersatz der Kosten von dem Deutschen Bunde zu erlangen. Der Gesammtaufwand mag sich, je nachdem man die Fortifikationen einrechnet oder nicht, auf 100,000 oder 200,000 Thaler belaufen.“

† **Schwerin**, 6. Aug. (Sch. M.) Der Polizeisenator Blank in Rostock hat in dem Lokal der Sozietät mehrere Exemplare der Wochenschrift des deutschen Nationalvereins mit Beschlag belegt, obwohl dieses Blatt bis dahin in Mecklenburg noch nicht verboten war. Der Vorstand der Gesellschaft, der auch Hr. Blank bis dahin angehört hat, wird gegen dieses Verfahren protestiren. — Die Widersetzlichkeit der Arbeiter auf dem Land, die an einzelnen Stellen bereits zu Exzessen geführt hat, erregt große Bestürzung in gewissen Kreisen; denn daß die Unzufriedenheit so stark sein könne, suchte man sich immer zu verhehlen. Um aber nun einen Druck auf die ländliche Arbeiterbevölkerung zu üben, hat man zu dem Mittel gegriffen, diesen Konflikt zu einem Kriminalverbrechen zu stampeln. Der Kriminalrath Hinrichsen aus Bülow ist sofort an Ort und Stelle gegangen, um eine Kriminaluntersuchung einzuleiten.

† **Altona**, 6. Aug. (H. N.) Die Direktion der holsteinischen Eisenbahnen hat jetzt auch den Betrieb der schleswig'schen Bahnen übernommen. — Nachdem die Arbeiter-Streites beendet sind, feierten die Arbeiter Hamburgs und Altona's, welche eine Lohnerhöhung erlangt haben, ein Verbrüderungsfest der verschiedenen Gewerbe und Korporationen unter einander. Gegen 3 Uhr setzte sich der unabsehbare Zug, der wohl 10,000 Personen zählen mochte, mit klingendem Spiel in Bewegung, um nach Bahrenfeld zu ziehen. An der Spitze marschirte der „Allgemeine deutsche Arbeiter-

*Ks. In Australien.

(Fortsetzung aus Nr. 186.)

Herr Christmas meinte, es sei der Oberschäfer, denn er sagte: „Sind Sie, Curran?“ und lehrte ohne eine Antwort abzuwarten um, das Licht auf den Tisch zu stellen, und trat dann zu mir heraus.

„Nun, Curran, was ist? Ich meine, Sie seien am Feuer?“

„Es ist Curran nicht, Herr Christmas,“ erwiderte ich, „sondern Robert, der Schäfer. Ich bin gekommen, Ihnen zu sagen —“

„Ersi Ihr Abendessen, Robert. Sie haben einen scharfen Ritt gehabt, sehe ich. Mit den Schafen doch Alles in Ordnung?“

„Zum Abendessen ist keine Zeit. Der rothe Jakob!“

Ich erzählte ihm in Eile Alles, was ich wußte. Er ließ mich, ohne ein Wort dazwischen, austreten und sagte dann schnell: „Kommen Sie herein. Es ist allerdings keine Zeit zu verlieren.“

Ich schritt ihm über das heitere Zimmer hin nach, worin zwei junge Damen leidend saßen.

„Ihr Damen,“ sagte Herr Christmas mit einem Anstand, als stelle er in mir einen Gentleman eher als einen Dienenden vor: „das ist der Robert Graham, der Schäfer, den Ihr Arzneien und Erquickungen während seiner Krankheit geschickt zu haben Euch wohl erinnern.“ Die Damen nickten artig, wie Herr Christmas fortfuhr: „Er ist nun da, um Eure Freundschaft mit Binsen zu vergelten.“

Sie sahen mich etwas verwundert an — besonders, denke ich mir, wegen der nachdrücklichen und deutlichen Betonung, womit die letzten Worte gesprochen wurden. Nach einer Pause sagte mein Herr: „Amalie, Emilie — ich wünsche mit Euch Beiden einen Augenblick zu sprechen.“

Alle drei verließen das Zimmer, während ich, neugierig in dergleichen

Sachen,*) die aufgeschlagenen Bücher mir ansah, die auf dem Tisch lagen. Das eine war Iwanhoe; ein zweites, ein französisches Werk; und das vor des alten Herrn Stuhl eine große Familienbibel.

In wenig Minuten hörte ich Herrn Christmas' Tritt, als er mit zwei Doppelbüchern zurückkam. Sein Gesicht trug einen scharfgespannten Ausdruck, ganz verschieden von dem, was ich je sonst darin gesehen hatte; nicht die leiseste Spur von Schwanken oder Zucht.

„Sind Sie kaltblütig, und ein guter Schütz?“

„Das bin ich,“ versetzte ich zuversichtlich. „Sind die Gewehre geladen und die Damen in Sicherheit?“

„Sie sind so sicher untergebracht, als mir für sie möglich war, Robert, und die Gewehre sind mit großem Schrot und Kugeln geladen. Uebrigens sehen Sie doch nach, ob das Pulver fest in der Trommel ist. Meine Hütschen sind, muß ich leider sagen, nicht von den besten. Ein verfehlter Schuß kann für uns der Tod sein und für Die, die mir theurer sind als das eigene Leben. Doch, wir sind in Gottes Hand.“

„Wie gebeten Sie es zu halten, Herr Christmas?“

„Trinken Sie ein halb Glas Cognac, und ich will es Ihnen sagen.“

*) Daß selbstverschuldete oder unverschuldete widrige Verhältnisse, freier Entschluß oder ängere Nöthigung, Veränderungstrieb oder Drang und Wunsch, Beruf und Bildungsgrad auch in die australische „Neue Welt“ führen, daß dort oft seltsame Lebensstellungen und Dienstverrichtungen sich gestalten oder auslegen, daß z. B. der arme Arbeiter durch glückliches Goldgraben reichlich, daß der gewesene Offizier einfacher Polizist oder Landjäger, daß der gelehrte Hochschüler, der Literat, der Handlungscommis u. s. f. zeitweilig u. a. Schafhirt auf den weiten herdenreichen Stationen — neben vielleicht dem, für solche Hüt als eigens geschickt geltenden, vormaligen Londoner Kutschknecht oder sonstigen bedeutlichen Gesellen — wird, ist bekannt genug, also am Erzähler oben auch nichts weiter zu verwundern. D. Einl.

Er deutete auf den Nebentisch, wo eine Caraffe stand. Ich wollte eben seinem Rath folgen, da sagte er: „Halt! Sehen Sie nicht zwischen dem Licht und dem Fenster durch. Sehen Sie um den Tisch herum. Es muß Alles ganz ruhig aussehen. Wir wissen nicht, wo sie jetzt sind, und müssen Alles vermeiden, ihnen Argwohn zu wecken.“

In wenig Minuten war das Licht ausgeblüht, die Thür verriegelt, und still traten wir auf das kleine Rasenstück vor dem Haus heraus.

„Nun,“ sagte mein Herr langsam, „wir haben nur uns Zwei zur Verteidigung meines Herds und meiner Kinder. Meine Leute sind alle bei einem Busch-Brand fort, der heute Nachmittag gemeldet wurde, und Alles wird von unserem kalten Blut und Entschlossenheit abhängen. Todtschießen müssen wir, wir können nicht anders. Die Kotte wird natürlich an den Schiebbrettern sich herinmachen, denn ihre Pferde dahinten zu lassen werden sie nicht Gefahr laufen wollen. Dann — da in so einer Nacht wie dieser, das leiseste Geräusch gehört werden kann, so werden sie das Zusammenreißen des Zauns nicht wagen. Wir wollen uns Jeder hinter den großen Pfosten aufstellen, zielen Sie gut, und feuern Sie nieder. Ich will zuerst feuern.“

Lautes wie Gespenster wandelten wir hinüber nach dem Zauneingang und standen einander an der bezeichneten Stelle gegenüber. Mit gespanntem Blick und pochendem Herzen spähte ich in die Dunkelheit. Weitab, dünkte mir, ich könne eine schwache helle Färbung am Himmel sehen wie den Widerschein vom Lagerfeuer der Bewächter. Die Nacht war furchtbar still und schwül — nichts, so schien es, daran die Sinne zu üben, als eine Art überwältigendes allgemeines Schweigen. Ueber den Himmel hing ein dämmeriger Dunstschleier, und die Nacht war rabenschwarz. Ich hätte oft zu träumen geglaubt, ohne die geduldig barrende regungslose Gestalt mir gegenüber und ohne die schwachschimmernden Sterne. Unthätigkeit in solcher Lage wird fast unerträglich, und gerade von ihrer innerlich heftigen Spannung schweiften meine Gedanken öfter in's Weite. (Fortsetzung folgt.)

verein" in Hamburg. Außer den verschiedensten Gewerken waren auch die „Bereinigten Arbeitsleute“ in dem Zuge vertreten, der etwa 10 Musikkorps und an 150 Fahnen und Banner enthielt.

Hamburg, 4. Aug. Die nationale Partei hat eine Versammlung zur Beratung der schleswig-holsteinischen Angelegenheit auf nächsten Sonntag nach Hamburg berufen. Zur Teilnahme an derselben sind auch Freunde eines englichen Anschlusses der Herzogthümer an Preußen aus anderen deutschen Ländern eingeladen worden.

Berlin, 8. Aug. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erwähnt heute eine Mittheilung des Pariser Korrespondenten der „Indep. Belge“, worin von einer neuern englischen Depesche die Rede ist, in welcher Earl Russell erklärt, sich in der Schleswig-Holstein-Frage auf demselben Standpunkt wie Frankreich zu befinden, welcher bekanntlich in neuester Zeit von den offiziellen Pariser Organen wiederholt bezeichnet worden ist. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bemerkt dazu:

Wir überlassen natürlich dem Korrespondenten des belgischen Blattes die Verantwortlichkeit für seine Nachricht, dieselbe gerade nicht unwahrscheinlich findend; denn es ist begreiflich, daß ein offener Bruch zwischen den beiden deutschen Großmächten nicht ohne Rückwirkung auf die gesammte europäische Politik bleiben dürfte. Hoffen wir daher, daß Oesterreich noch in der letzten Stunde sich davon überzeugen werde, daß die Forderungen Preußens hinsichtlich der Herzogthümer nur das geringste Maß dessen enthalten, was Preußen fordern muß, wenn es nicht einen Selbstmord an seiner Zukunft begehen und in der Gegenwart nur seine Stellung als Großmacht aufrecht erhalten will.

Die „Kreuz-Ztg.“ betont, daß sich naturgemäß die Einzelheiten der laufenden Verhandlungen der Öffentlichkeit entziehen.

Wir können deßhalb auch nur bemerken — fährt sie fort —, daß die Unterhandlungen noch fortgeführt werden, und daß wahrscheinlich die gemeinsame Herrschaft (Kondominat) der beiden Großmächte in den Herzogthümern noch länger bestehen, also das Provisorium weiter fortauern wird. So wünschenswerth in mancher Beziehung ein baldiges Definitivum wäre, so ist es doch selbstverständlich, daß Preußen von den Forderungen, die es unbedingt erheben muß, nicht ablassen kann, um etwa eine schnellere Regelung der ganzen Angelegenheit zu erwirken. Je weniger wir dem Cavoursismus huldigen, desto ruhiger können wir die schließliche Entscheidung der Sache abwarten.

Die Königin-Wittwe ist heute nach Jchl abgereist.

Wosen, 4. Aug. (Dtl. Ztg.) Seit dem Frühjahr haben in unserer Provinz ca. 50 Rittergüter im Weg des freiwilligen Verkaufs oder der gerichtlichen Subhastation ihre Besitzer gewechselt. Etwa zwei Drittel derselben sind von Deutschen und ein Drittel von Polen gekauft worden. Von den Verkäufern waren etwa ein Drittel Deutsche und zwei Drittel Polen. Ein sehr großer Theil der polnischen Gutsbesitzer hat sich durch übermäßige, für den Aufstand gebrachte Geldopfer finanziell erschöpft. Die polnische Presse wacht darüber, daß polnische Gutsbesitzer ihre Güter nicht an Deutsche verkaufen; aber der moralische Druck, den sie auf diese Weise auf die in der größten Geldklemme sich befindenden polnischen Gutsbesitzer auszuüben sucht, bleibt dem deutschen Geld gegenüber in der Regel wirkungslos.

Wien, 6. Aug. Man schreibt der „Köln. Ztg.“: „Obgleich Frhr. v. Beust sich nur auf seiner jährlich unternommenen Badreise als Durchreisender hier befindet, scheint doch seine Anwesenheit im gegenwärtigen kritischen Augenblick nicht ohne politische Bedeutung zu sein. Man sagt sogar, der sächsische Premier habe bestimmte Anerbietungen hieher gebracht für den äußersten Fall. Ich glaube nicht daran. Da der erste deutsche Mittelstaat, Bayern, zu zaubern scheint, bestimmte Verpflichtungen zu übernehmen, so möchte Sachsen sich schwerlich in der Lage glauben, Oesterreich eine Unterstützung zu bieten. Noch weniger dürfte das österreichische Kabinet auf eine solche rechnen. — Heute fand im Ministerium des Aeußern eine Konferenz statt, die schon der Personen wegen, welche ihr betheiligen, von sich reden macht. Es waren dies nämlich Graf Mensdorff, Baron Diegeleben, Hr. v. Beust, Graf Bray-Steinburg, Graf Bloome, Baron Werner und Hr. v. Wydenbrug.“

Wien, 7. Aug. Die „Presse“ schreibt: Erst heute wurde, wie uns einer unserer Wiener Korrespondenten schreibt, die Instruktion, die dem Grafen Bloome auf seiner zweiten Reise nach Gastein mitgegeben wird, festgestellt; daß das Gerücht, welches den Grafen mit einem österreichischen Ultimatum nach Gastein gehen ließ, ein leeres sei, versteht sich eigentlich von selbst; sollen doch die Vorschläge, welche Graf Bloome nach Gastein zu überbringen hat, solcher Natur sein, daß sie sogar die Möglichkeit einer Zusammenkunft der beiden Monarchen noch immer nicht ausschließen. Freilich verhehlt man sich hier nicht, daß die Eventualität einer Ablehnung dieser Vorschläge, die so gefaßt sein sollen, daß sie Hr. v. Bismarck in die Enge treiben und zu einem bestimmten „Ja“ oder „Nein“ drängen, in ernste Aussicht genommen werden müsse, und daß der preussische Premier seinen ganzen Einfluß aufbieten werde, diese Ablehnung durchzusetzen.

Noch um eine Schattirung düsterer erscheinen die Aussichten einem andern unserer hiesigen Korrespondenten. Dieser schreibt: „Graf Bloome geht wahrscheinlich morgen, spätestens aber übermorgen nochmals nach Gastein. Man hat betrachtet Sie das als zuverlässig, um den Bruch zu vermeiden, nur noch die eine Hoffnung, daß sich in Gastein und speziell beim König Wilhelm die Ueberzeugung von dem vollen Ernst Oesterreichs Bahn bricht, an welchem zu zweifeln nach den fortgesetzt errungenen thatsächlichen Erfolgen Preußens um so eher gestattet war, als man dießseits noch in letzter Zeit weder die Drohung, eventuell alle bisher gebotenen Konzessionen zurückzunehmen, noch die in den Herzogthümern stehende Brigade dem preussischen Oberbefehl zu entziehen, wahr gehalten hatte. Aber die frühere Unsicherheit hat jetzt der größten Entschiedenheit Platz gemacht.“

Hr. v. Beust ist am 6. d., Vormittags, von dem Kaiser empfangen worden.

Wien, 8. Aug. (A. Z.) Graf v. Bloome ist heute

Morgen nach Gastein, zur Fortsetzung der Verhandlungen, abgereist.

Italien.

* **Rom, 7. Aug.** Seit einiger Zeit waren in Rom falsche spanische Piasterstücke im Umlauf. In Folge eifriger Nachforschungen hat die Polizei drei Falschmünzer-Werkstätten entdeckt. Sie hat 17 Individuen verhaftet, von denen 9 im Augenblick der Entdeckung selbst festgenommen wurden.

Mailand, 5. Aug. (Sch. M.) Mit lobenswerthem Eifer suchen die Stadtbehörden mit allen zu Gebote stehenden Mitteln der Cholera zu begegnen. Für Reinlichkeit auf Straßen und Häusern wird in erhöhtem Grade Sorge getragen, und die Viktualienmärkte werden mit großer Strenge überwacht. Die äußersten Vorsichtsmaßregeln sind um so mehr geboten, da mittelst der Eisenbahn Leute aus den von der Cholera heimgesuchten Gegenden in einem Tag hieher kommen können, und eine Quarantäne zu Land nicht herzustellen ist. Was nützt die Quarantäne von sieben Tagen in Genua für Schiffe, welche von Ancona die Reise in nicht weniger als sieben Tagen vollenden, wenn sowohl Personen wie Waaren in einem Tag zu Land den Weg zurücklegen können. In einer Vorstadt Mailands, außerhalb dem Thor Garibaldi, kam in diesen Tagen ein Herr von Ancona an, welcher gestern von der Cholera befallen wurde und bereits derselben unterlag. Der Gasthof mezza lingua wurde sofort isolirt und sämtliche Gäste, die sich dort befanden, können das Haus nicht mehr verlassen. Dies ist der erste in der Lombardie bekannt gewordene Fall, und man hofft, er werde vereinzelt bleiben, wie es auch in den letzten Wochen in Städten Mittelitaliens geschah, wo einzelne Fälle vorkamen, ohne daß ein weiteres Umsichgreifen nachfolgte. In Ancona macht die Krankheit ihren regelmäßigen Gang; nach vereinzelt verdächtigen Fällen folgten mehrere klar ausgeprägte; die Zahl der Befallenen und Todten steigt täglich, und wird bis zum Kulminationspunkt so fortfahren und wieder allmählich verschwinden. Im Vergleich zu der Bevölkerung von 50,000 Einwohnern sind die Fälle schon sehr häufig. In Folge des Auftretens der Cholera ist Italien diesen Sommer spärlich von Fremden besucht; die Wirthe der ersten Hotels machen trübe Gesichter. Die Schweiz soll dagegen um so mehr überfluthet sein.

Frankreich.

Paris, 7. Aug. (Köln. Ztg.) Ich erfahre heute aus guter Quelle, Fürst Metternich habe seinen Aufenthalt in Paris nicht in Folge einer von Wien aus herabgekommenen Weisung, sondern nur auf Verlangen des Kaisers Napoleon verlängert, der ihn noch am 15. August vor seiner Abreise hier sprechen wolle. Es können übrigens beide Versionen wahr sein. In jedem Fall kann es nur die Angelegenheit wegen der Erbherzogthümer gewesen sein, welche die Urlaubsreise des österreichischen Botschafters aufgeschoben hat. Eines der heutigen Abendblätter will sogar vernommen haben, Fürst Metternich habe seine Reise vor der Hand ganz aufgegeben und werde sich zu derselben Zeit als Hr. v. Bismarck nach Biarritz verfügen, um die vermeintlichen Verhandlungen des preussischen Premiers mit dem Kaiser zu überwachen und möglicher Weise daran Theil zu nehmen. — Die Kaiserin hat die Absicht, mit dem kaiserlichen Prinzen gegen Ende der laufenden Woche nach St. Cloud überzusiedeln. — An die Stelle des Hrn. Bouet-Willamez, der, zum Senator ernannt, aus dem aktiven Dienst in der Marine ausgetreten, ist Hr. La Grandière zum Vizeadmiral befördert worden. Der Admiral La Roncière le Noury hat sich gestern in Fontainebleau bei der Kaiserin beurlaubt und ist heute nach Cherbourg gegangen. — Professor Morin hat den Plan einer Umwandlung des Thurmes in Rouen, wo die Jungfrau von Orleans geferkert und inquirirt wurde, in ein Nationalmonument dem Kaiser in Plombières unterbreitet, und soll die Aussicht auf die Genehmigung gewonnen haben. — Der Marschall D'Orléans hat hier offiziell angekündigt, daß Spanien die Samana-Bay auf St. Domingo für sich behalten wolle, um dort einen Hafen zu erbauen. — Hr. Ulla hat gestern Paris verlassen.

Paris, 7. Aug. (Sch. M.) Der österreichische Botschafter weiß noch nicht, wann er seine Urlaubsreise wird antreten können. Eine definitive Verständigung zwischen Preußen und Oesterreich ist noch nicht abzusehen, und da Beide vor dem Aeußersten zurückschrecken, so hält man hier eine neue Regelung des Provisoriums in den Herzogthümern für das Wahrscheinliche. Sehr leicht könnte diese Regelung auf Kosten des Herzogs von Augustenburg vor sich gehen, und dies um so mehr, als das englische Kabinet sich sehr entschieden gegen denselben ausspricht. Die heftigen Artikel der „Morning-Post“ gegen den Herzog darf man nicht unbeachtet lassen. England will vor allen Dingen die Erhaltung des Friedens in Deutschland, weil ein Krieg zwischen den deutschen Großmächten schwerlich ein lokallimitirtes bleiben würde. Und da die Beziehungen zwischen Preußen und dem Herzog von Augustenburg nun einmal so verfahren sind, daß ihm die einseitige Entfernung des Ersteren aus den Herzogthümern gewissermaßen als die conditio sine qua non vor der Anbahnung einer Verständigung erscheint, so arbeitet England in Wien daran, daß die österreichische Regierung zur Beseitigung jenes Steinens des Anstoßes (Ausdruck des Grafen Russell) die Hand bieten möge. Man versichert uns sogar, daß der Gedanke einer provisorischen Regierung Preußens und Oesterreichs in den Herzogthümern, um Zeit zu gewinnen, englischen Ursprungs sei.

* **Paris, 8. Aug.** Die franz. Regierung läßt, wie wir von gutunterrichteter Seite vernehmen, vollständig in Abrede stellen, daß sie in irgend einer Weise in die Unterhandlungen sich eingemischt hat, welche zur Anerkennung Italias durch Spanien führten. Sie habe sich eben so wenig um etwaige Unterhandlungen gekümmert, welche auf eine Anerkennung Italiens durch Oesterreich Bezug haben könnten. In beiden Fragen halte sie eben so sehr an strenge Neutralität

fest, wie in der schleswig-holsteinischen Angelegenheit. — Baron v. Malaret, der französische Gesandte in Florenz, ist auf Urlaub in Paris angekommen.

Der „Abend-Moniteur“ meldet, daß am Sonntag in Plombières große Festlichkeiten stattgefunden haben, welche der Gemeinderath veranstaltet hatte. Abends war die Stadt illuminiert und es wurde ein Feuerwerk abgebrannt. Man bemerkte an diesem Tage in den Straßen der Stadt eine Menge Landbewohner aus den Departements der Vogesen und der Ober-Saône. Der Kaiser wird von dem 10. bis zum 20. Aug. in dem Lager von Chalons verweilen. Abbele-Kader ist auf den 15. dahin eingeladen.

Königin Isabella von Spanien kehrt den 15. von Zarauz nach Madrid zurück. — Im Prozeß Montmorency-Talleyrand entschied heute das Obergericht, den Anträgen der Staatsbehörde gemäß, daß es über die Zueignung des Wappens, nicht aber über die des Namens selbst kompetent sei. Es wird also die Verleihung des Namens als ein dem Souverän zuständiges Recht anerkannt, und die Entscheidung über das Wappen an eine andere Kammer verwiesen. — Aus Lyon wird telegraphisch gemeldet: Die Operationen, welche behufs der Wahl eines Deputirten stattgefunden haben, haben folgendes Resultat ergeben: Es waren 29,622 Abstimmende gegenwärtig. Hr. Marscaux erhielt 12,319 Stimmen, Hr. v. Tillancourt 5807, Hr. v. Montesquieu 4739, Hr. v. Postange 1417, Hr. Boddington 3923, Hr. Bresson 920, 67 Stimmen waren verloren gegangen. Da keiner der Kandidaten die genügende Stimmenzahl erhalten hat, so wird eine Ballotage in acht Tagen stattfinden.

Nachrichten aus Toulon zufolge ist das Panzergeschwader, bestehend aus dem „Colserino“, der „Couronne“, der „Normandie“, der „Gloire“ und dem „Invincible“, vorgestern Nachmittags 5 Uhr nach Brest abgegangen. — Börse flau. Rente 67.92 1/2, Cred. mob. 75.70, Dftb. 523.75, ital. Anl. 65.

Spanien.

* **Madrid, 7. Aug.** Der Marquis Centurioni, erster Sekretär der italienischen Gesandtschaft, ist hier angekommen und hat Briefe seiner Regierung für Marquis Tagliacarne überbracht.

Madrid, 8. Aug. (W. L. B.) In Folge einer Besprechung zwischen dem Ministerpräsidenten D'Orléans und den Führern der Fortschrittspartei, Madoz und General Prim, glaubt man, die Fortschrittspartei werde ihren Entschluß, sich an den Wahlen nicht zu betheiligen, aufgeben.

Niederlande.

Aus dem Haag, 5. Aug. (Nat.-Ztg.) Auch die Erste Kammer hat den französischen Handelsvertrag angenommen, sowie alle übrigen Gesetzesentwürfe, die ihr vorgelegt. Unter diesen ist nur einer von Wichtigkeit: das Expropriationsgesetz für die Eisenbahnlinie Willemsdorp-Dordrecht. Die Bahn von Zutphen nach Deventer ist eröffnet. — Die Königin ist von ihrer Reise nach England zurück.

Rußland und Polen.

Von der polnischen Grenze, 3. Aug. (Dtl. Ztg.) Von den wegen Betheiligung am Aufstand in den Strafkompagnien in Achnagelesk bestimmten Polen, deren Zahl über 800 betrug, sind unlängst 200 im Weg der Gnade entlassen und in ihre Heimath geschickt worden. Unter den Entlassenen befinden sich auch mehrere von der schweizerischen Bundesregierung reklamierte Schweizer, die bereits in ihrer Heimath eingetroffen sind. Diese haben die Nachricht gebracht, daß binnen kurzem sämtliche wegen politischer Vergehen in den Strafkompagnien befindliche Polen entlassen werden sollen. — Im Bezirk Kletow, in der Wojewodschaft Krakau, sind in letzter Zeit wieder mehrere Gutsbesitzer verhaftet worden. Veranlassung zu diesen Verhaftungen haben nachträgliche Geständnisse ehemaliger Insurgenten gegeben, durch welche die Verhafteten beschuldigt sind, zur früheren geheimen Nationalorganisation gehört und beim Aufstand ein Amt bekleidet zu haben.

St. Petersburg, 2. Aug. Der Großfürst Thronfolger hat gestern den verfassungsmäßigen Eid geleistet, und es wird dies heute durch folgendes kaiserl. Manifest angezeigt:

Von Gottes Gnaden wir Alexander etc. Als es dem allmächtigen Gott gefiel, unsern ergeborenen Sohn, den Großfürsten Thronfolger und Cäsarowitsch Nikola Alexandrowitsch, seligen Andenkens, zu sich zu berufen, verstanden wir allen unsern getreuen Unterthanen durch das Manifest vom 12. April des gegenwärtigen Jahres das Unglück, welches uns betroffen hat, und proklamirten als unsern Erben und Cäsarowitsch, in Uebereinstimmung mit den Grundgesetzen des Reichs, unsern zweiten Sohn, heute unsern ältesten, den Großfürsten Alexander Alexandrowitsch, welcher schon das durch die Grundgesetze vorgeschriebene Alter erreicht hatte. Heute hat Sr. K. Hoh. in unserer Gegenwart feierlich den für unsern und des Staates Dienst erforderlichen Eid geleistet. Die Vorlesung, unbedinglich in ihren Beschlüssen, hat gewollt, daß die vor sechs Jahren durch unsern ältesten vielgeliebten, jetzt in Gott ruhenden Sohn, welchen wir mit ganz Rußland beweinen, geleistete Zeremonie sich bei unsern Lebzeiten in der Person seines Bruders und legitimen Erben seiner Rechte auf unsern Nachlaß wiederholte. Indem wir den Segen Gottes auf ihn herabrufen, richten wir mit unerschütterlichem Vertrauen unsere Bitten an den Höchsten für seinen Erfolg auf dem Weg, welchen ein allmächtiger Wille ihm heute vorgezeichnet. Wir bitten ihn, ihm Weisheit und Tugend zu verleihen, ihn befähigt in allen Dingen zu leiten, und ihn uns und unserm theuern Vaterland als eine Freude und einen Trost zu bewahren! Indem wir unter allen glücklichen oder schmerzlichen Umständen alle Gefühle unseres Herzens mit unsern lieben und treuen Unterthanen theilen, haben wir mit einer tiefen Bewegung den warmen Antheil gesehen, welchen Rußland an dem Verlust unseres Ergeborenen nahm, dem es nicht vergahnt war, als unser Nachfolger in der schweren Aufgabe der Regierung des Staates die Hoffnungen, welche auf ihm ruhen, zu verwirklichen. Unser Schmerz ist für ganz Rußland ein öffentlicher Schmerz, eine Familientrauer gewesen. Mögen auch unsere gegenwärtigen Hoffnungen eben so allgemein und untheilbar sein, mögen sich unsere treuen Unterthanen von neuem mit uns an diesem feierlichen Tag vereinen, um die Majoranzität

unseres Erben und gegenwärtigen Gharrenschick zu feiern; mögen ihre Bitten sich mit den unsrigen vereinigen, daß er von oben die Gnade und die Kraft erhalte, die Last zu tragen, für welche er in der Zukunft bestimmt ist; mögen sie die einstimmige Liebe und Ergebenheit auf ihn übertragen, welche sie seinem gestorbenen Bruder schenken!

Fest überzeugt von diesen Gefühlen, sehen wir darin ein unauflösliches Band zwischen uns und unsern treuen Unterthanen, im Hinblick auf ein reiches Erb der Treue vorgeschrieben ist, welchen sie bei unserer Befreiung des Thrones unserer Ahnen uns und unserm rechtmäßigen Erben geleistet haben.

Zu der Feierlichkeit im Winterpallast war der ganze militärische Pomp des Hofes aufgeführt. Der Großfürst leistete beide Gedenke, den bürgerlichen und den Waffeneid. Abends war die Stadt glänzend erleuchtet, und die kaiserliche Familie wohnte in einem Kremlow abgebrannten Feuerwerk bei.

Lürkei.

Vera, 30. Juli. (N. Z.) Die Cholera ist noch fortwährend im Steigen begriffen und hat diesmal eine größere Intensität erreicht, als in früheren Jahren; sämtliche Dörfer am Bosphorus, die Vorstädte und die Brünnelein sind mehr oder weniger heimgesucht. Die höchste Ziffer der Sterblichkeit — 177 Todesfälle — hatten wir am 25. Juli; seitdem schwankt sie zwischen 112 und 162. Die ganze Bevölkerung ist, trotz der im Verhältnis zur Einwohnerzahl geringen Sterblichkeit, von panischem Schrecken befallen; die Geschäftstheorie ist allgemein, und selbst die Funktionen der Regierungsbehörden sind in entschiedenen Stillstand gerathen; Ruad-Bascha ist acht Tage lang unsichtbar gewesen, und die Gerichte halten nur hier und da noch eine Sitzung, weil weder Parteien, noch Richter erscheinen. Die mit außerordentlichen Vollmachten versehene medizinische Kommission bedient sich derselben im vollsten Maße, und die allgemeine Furcht befördert die Ausführung ihrer Vorschriften wesentlich. In den Dörfern am Bosphorus sind überall Aerzte in Thätigkeit; die Apotheken sind sogar Nachts offen (was früher nie der Fall war); in den Gärten sind die Gurkenbeete vernichtet worden; überfüllte Gebäude werden nachsichtslos geräumt und ihre Bewohner zum Theil in Zelten untergebracht, — kurz, es geschieht Alles, um der Seuche, welche durch die feucht-heiße Witterung der letzten Tage besonders gefördert worden, Einhalt zu thun. In Smyrna breitet sich die Krankheit mehr und mehr aus; die Berichte über dortige Zustände lauten nicht erbaulich, spricht man doch sogar von unbegrabenen Leichen u. s. w. In den Dardanellen zeigt sich die Epidemie ebenfalls stärker; man klagt dort sehr über die mangelhaften Einrichtungen der Quarantäne, welche durch Ueberhäufung und schlechte Nahrung in ihren Räumen den Ausbruch der Krankheit gefördert hat.

Amerika.

Neu-York, 27. Juli. Vor dem Bezirksgericht der Vereinigten Staaten in Norfolk werden, wie man aus Washington berichtet, im Oktobertermin die auf Hochverrath lautenden Anklagen gegen General Lee und andere hervorragende Insurgenten auf die Liste gebracht werden. Die Prozesse sollen jedoch auf Anstehen des Präsidenten beim Beginn niedergeschlagen werden und die Verurtheilten, wie andere thätige Theilnehmer am dem Krieg unter bestimmten Rechtsbeschränkungen und Strafen nach einer gewissen Probezeit volle Amnestie erhalten. — Die unter dem Neu-Yorker Zuanenregiment in Charleston ausgebrochene Meuterei ist nicht von Gewaltthatigkeiten begleitet gewesen. Das Regiment schien sich schon seit längerer Zeit aller Bande der Disziplin entledigen zu wollen; nach Unterdrückung der zwischen weißen und farbigen Soldaten vorgefallenen Streitigkeiten waren täglich Duzende der Zuanen, welche sich ohne Urlaub in Zivilkleidung auf den Straßen umhertrieben, verhaftet worden, so daß der strenge General Gilmore Ordre gab, dem Regiment keine Fahne zu nehmen. Der Oberst weigerte sich, dieselbe auszuliefern; der zunächst unter ihm stehende Offizier ließ sich erst durch Drohungen — nachdem der Oberst verhaftet worden — zur Ausführung des Befehls bestimmen. Die Leute aber hatten unterdessen die Fahne selbst bei Seite geschafft und brachten nur die Stange herbei. Die Schulbuben waren nicht zu entdecken. General Gilmore ließ daher das ganze Regiment auf das Fort Sumter und die Offiziere in das Stadtgefängnis abführen. — Der Besitzer des Theaters, welches der Schauplatz der Ermordung des Präsidenten Lincoln war, hat gegen den Kriegsminister auf Entschädigung geklagt, weil derselbe weitere Vorstellungen verboten hatte. Die Sache ist nun in der Weise geschlichtet worden, daß der Kriegsminister die gemachten Ansprüche anerkannte und das Gebäude bis zum 1. Febr. f. J. für 1500 Doll. monatlich gemiethet hat, mit dem Vorrecht, es sodann, wenn der Kongreß dazwischen willige, für 100,000 Doll. anzukaufen. In diesem Fall würde es wahrscheinlich als Archiv für die öffentlichen Dokumente der Konföderation verwandt werden. — Das landwirthschaftliche Bureau erhält sehr befriedigende Berichte über die heurige Ernte. Die Weizenfelder versprechen viel und werden auch der Exportnachfrage ein bedeutendes Quantum liefern können; die Maisernte ist überall vorzüglich. Auch Hafer hat ein sehr gutes Ansehen, und die Kartoffeln werden den Durchschnittsertrag übersteigen. Nur Obst ist nicht in besonderer Fülle gerathen.

Neu-York, 29. Juli, Abends. (Mit dem „North-American“.) Der Gouverneur von Brownlow hat General Thomas eruchtet, Kruppen nach Tennessee zu senden, um während der Wahlen die Ordnung aufrecht zu halten. Der „Standard“ von Raleigh versichert, die separatistische Partei mache in Nord-Carolina Fortschritte.

Baden.

Manheim, 8. Aug. Der vorgestrige Vergnügungszug nach Baden-Baden wurde schon von hieraus sehr zahlreich besucht; in Heidelberg und Bruchsal trat dann so starker Zuwachs ein, daß eine zweite Lokomotive in Anspruch genommen wurde, und der ganze Zug, obwohl Samstag die Witterung kaum einen erträglichen Tag ver-

sprochen hatte, ganz gewiß sich als ein auch für die Eisenbahnstrecke erträgliches Unternehmen herausstellte. Dessenungeachtet war hier die erste Theaterdarstellung nach den Ferien, Weber's „Oberron“, namentlich von Heidelberg und dem Ueberreim so sehr besucht, daß kaum noch ein Sitzplatz in Parterre und Parquet zu erlangen war. Abends zuvor hatte Hr. Louis Kühn aus Petersburg, ehemaliges Mitglied unserer Bühne, im „Badischen Hof“ ein dramatisches Jongleurstück mit Gesang in 14 Akten „Vierzehn sind Einer“ nach der Weise des englischen Schauspielers Mathews gegeben, welches bei einer außerordentlich zahlreichen Zuhörerschaft lebhaftest Beifall sich erdreute. Heute wurde im Hoftheater ein kleines Lustspiel von Julius Rosen gegeben: „Hohe Politik“, welches sich ebensowohl durch gewandte Darstellung, besonders der Hauptrolle (Franz Laßmann) durch Pöbel, als auch durch eine Menge anregender politischer Anspielungen fortbauern den Beifall der Zuhörerschaft erwarb.

Freiburg, 8. Aug. (Freib. Ztg.) Der Vormittag des gefestigten zweiten Festtages war für den oberbairischen Turntag bestimmt. Die Verhandlungen wurden unter dem Vorsitz des Hrn. Professors Bücheler in der würdigen Weise geführt. Die behandelten Gegenstände sind jedoch nicht von allgemeinem Interesse, weshalb wir nur erwähnen, daß Mannheim als nächster Vorort gewählt wurde, wo also in zwei Jahren das 4. Oberbair. Turnfest abgehalten werden wird. Als Preisrichter für das Wettturnen wurden gewählt die Hrn. Karl Mez von hier, Dr. Wasmannsdorff, Professor Schneider von Emmendingen, Dr. Ravenstein von Frankfurt, Turnlehrer Brehm von Mannheim, Müller von Frankenthal, Wader von Pforzheim. Den Mittelpunkt des Festes bildete unstreitig das gestern Nachmittag abgehaltene Wettturnen, zu welchem sich 32 Turner gemeldet hatten. Die Theilnahme der hiesigen Einwohner war eben so groß wie am Sonntag. Die Übungen, mit Kraft, Gewandtheit und Eleganz ausgeführt, erregten allgemeine Bewunderung. So Tüchtiges, Vortreffliches wurde geleistet, daß die Preisrichter bedauerten, nicht mehr Kränze vertheilen zu können. Während der Beratungen der Preisrichter wußten einzelne Turner durch die amüsantesten Übungen, und man darf wohl sagen Kunststücke unsere anmuthigen Festungfrauen und die dichtgedrängte Gallerie zu unterhalten. Den Schluß des schönen Festes bildete die Preisvertheilung, eingeleitet mit einer Rede des zweiten Sprechers des Oberbairischen Turnbundes, Hrn. Hofrath v. Woringen.

Unter den Ausländern erhielt den ersten Vorbertrag Turnlehrer Bader von Gwiesel, den zweiten Preis (Gedenkschild) errang Eduard Kramer von Bafel. Aus der Mitte des Oberbairischen Turnbundes erhielten folgende Turner in nachstehender Reihenfolge Vorberträge: 1. Ernst Schuler von Pforzheim, 2. Christian Riem von Mannheim, 3. Borel von Emmendingen, 4. Mele von Pforzheim, 5. Werner von das., 6. E. Löffler von Mannheim, 7. Herm. Bartsch von Baden, 8. Rüttger von Mannheim, 9. Gerwig von Pforzheim, 10. Roth von Baden, 11. Peter von Mannheim, 12. Groß von Mannheim. Ein vierfaches Gut Heil auf die übrigen Preisturner, die Preisjungfrauen, die deutsche Turnerei und das Vaterland schloß die erhebende Feier.

Freiburg, 8. Aug. (Oberb. Kur.) Nach dem so eben erschienenen Programm des hiesigen groß. Lyceums betrug die Anzahl der Schüler in diesem Schuljahr 370; darunter 331 Katholiken, 37 Protestanten, 2 Israeliten; ausgetreten sind 26, so daß noch 344 anwesend. Der Auswärtigen sind es 204, der Nichtabener 12. 29 Schüler erhielten landesherrliche theologische Stipendien im Betrag von 2125 fl. Beigegeben ist dem Programm eine Abhandlung von Hrn. Prof. Dammert: „Hatto I., Erzbischof von Mainz, und seine Zeit.“ Auch der Jahresbericht über den Stand der höhern Bürgerschule dahier, als Einleitung zu den am 10., 11. und 12. d. stattfindenden öffentlichen Prüfungen, ist erschienen. Die Gesamtzahl der Schüler betrug im vorigen Schuljahr 187, im gegenwärtigen 193; darunter 144 Katholiken, 46 Evangelische und 3 Israeliten. 30 traten ein und 48 aus; vorhanden sind 145.

Vermischte Nachrichten.

Stuttgart, 7. Aug. Der Verkehr auf der heutigen Land- und Seeprodukten-Börse war, weil die Mehrzahl der Landwirthe durch die in vollem Gang befindliche Ernte vom Besuch abgehalten wird, wenig belebt. Das Ergebnis der Ernte ist im Allgemeinen gut, doch nach den Landestheilen verschieden. Neuer ungarischer Weizen wurde zu 5 fl. 36 kr. per Zent. feilgeboten; bairische, Landshuter Waare kostete 5 fl. 30 kr., Kernens 5 fl. 24 kr., Dinkel 4 fl., Gerste 4 fl. 12 kr., Haber 4 fl., Roggen 3 fl. 48 kr. Weizenpreise: Nr. I 9 fl., Nr. II 8 fl., Nr. III 6 fl. 24 kr. und Nr. IV 5 fl. 24 kr. Futter ist immer noch gefehlt; der Wassermangel ist gehoben, allein kein Weizen vorbanden.

Frankfurt, 7. Aug. (Fr. P. Ztg.) Seit einigen Tagen befindet sich Hr. Bey in unserm Stadt, um hier die einleitenden Schritte zum Aufsteigen des Rabadar'schen Kiefernballons, welcher von seinem Schiffsbrut in Hannover wieder hergestellt ist, zu thun. Dasselbe wird am 20. oder 27. Aug. stattfinden, und mit dem Wittern und dem Pferdewerk zusammenfallen. Die hiesigen Behörden haben Hrn. Rabadar alle mögliche Erleichterungen zur Vollführung seines Unternehmens gewährt. Die englische Gasgesellschaft hat sich verpflichtet, die nötige enorme Masse von 6098 Kubikmeter Gas zu liefern. Der Ballon hat eine Größe von 45 Meter und wiegt mit dem zweifelhafigen aus Weiden gefügten Korbe nicht weniger als 4500 Kilo. Jeder seiner drei Anker hat allein das Gewicht eines starken Mannes.

Köln, 8. Aug. (Köln. Ztg.) In Folge des in der Sitzung vom 3. d. M. gefassten Beschlusses des Gemeinderaths hat das Oberbürgermeisteramt Hrn. Classen-Kappelman aufgefodert, die Miete für den Gürzenichsaal mit 75 Thlrn. zu zahlen. Auch von dem Inhaber der Gürzenichrestauration, Hrn. Keller, hat derselbe die gerichtliche Aufforderung erhalten, die Vorbereitungsosten für das unterbliebene Festessen auf dem Gürzenich mit 1066 Thlrn. 20 Sgr. zu entrichten. Hr. Classen-Kappelman wird sich gerichtlich belangen lassen und sowohl die Bezahlung des Fiskus, als auch die des Hrn. Oberbürgermeisters verlangen. Was die Dampfschiff-Miete im Betrag von 400 Thlrn. betrifft, so ist dieselbe bereits begahlt worden; Hr. Classen-Kappelman wird das Geld jedoch reklamiren, weil die Fahrt nicht stattgefunden habe, und die Divergenz soll, wie wir hören, geneigt sein, die Summe zurückzugeben.

Sonn, 6. Aug. (N. Z.) Die Studirenden, welche Hrn. Classen-Kappelman bei der Arndt-Feier von einer Poppeloberrestauration aus in feierlichem Zug an den Bahnhof geleiteten, sind vor den Universitätsrichter zitiert und dort wegen jener Ovation zur Rede gestellt worden.

Gumbinnen, 2. Aug. Oberregierungsrath v. Bodum-Dolffs, welcher bekanntlich aus dem Staatsdienst getreten, nimmt in der „Pr. Z. Zg.“ von seinen Freunden mit folgenden Worten Abschied: „Aus Gesundheitsrückichten genöthigt, aus dem Staatsdienst zu scheiden, sage ich meinen Freunden und Bekannten in Gumbinnen und weiter Umgegend ein herzlich-wohl! Nach der überaus wohlwollenden Begegnung, welche ich dort mit wenigen Ausnahmen gefunden habe, und für welche ich stets dankerfüllt sein werde, bedarf es nicht erst der Versicherung, daß ich mich glücklich geschätzt haben würde, mein Streben für das Gemeinwohl baselbst länger noch fortsetzen zu können; hieran jedoch unter den obwaltenden Umständen behindert, gereicht es mir zur hohen Genugthuung, daß ich, um die im Osten unseres Vaterlandes durch eigene Wahrnehmung gewonnene Hochachtung vor der dort herrschenden Sinnesart reicher, vielleicht noch einige Zeit hindurch im Stand sein werde, in der Landesvertretung meine volle Hingebung für die öffentlichen Interessen zu betheiligen.“

— Eines Tags, es war kurz nach Pabligierung des deutsch-österreichischen Postvereins, erhielt ein Forstpraktikant von seinem Vater einen Brief mit 22 Gulden Monatsgeld. Die aufgestellten Briefmarken waren um einen Groschen zu niedrig gegriffen, und das Postamt, um den gefehlenden Aufschlag zu motiviren, legt auf den Brief die Worte: „L a n g t u i c h!“ Tage darauf läuft beim Postamt folgendes Schreiben ein: „Königliches Postamt! Wusch ich ein für allemal bitten, sich nicht in meine Privatfachen mischen zu wollen. Denn was geht es dasselbe an, daß bei mir 22 Gulden nicht langem? Das Postamt zahlt mir meine Schulden ja doch nicht und deshalb muß ich mit jeder unnötigen Bemerkung verbiten! Forstpraktikant S.“

Wien, 7. Aug. Die „Wien. Ztg.“ veröffentlicht heute das Verzeichnis der von den vier Doktorenkollegien der Universität aus Anlaß der Universitäts-Jubiläumfeier ernannten Ehrenmitglieder dieser Kollegien. Wir heben daraus die Namen der Wissenschaftler aus Baden aus. Es wurden ernannt: 1) in der theologischen Fakultät Hr. Alban Stolz in Freiburg; 2) in der Fakultät der Rechts- und Staatswissenschaften die Hrn. Bluntschli, Mittermayer, Kau, Vangerow, Bypfl in Heidelberg und Robert v. Mohl, groß. bairischer Bundestags-Gesandter zu Frankfurt; 3) in der medizinischen Fakultät die Hrn. R. Bunsen, Helmholz, Mar Schelius und Otto Weber in Heidelberg; 4) in der philosophischen Fakultät die Hrn. Bunsen, Kirchhoff, Hermann Kopp und Helmholz in Heidelberg. Die Zahl aller Ehrennennungen, die sich auf ganz Europa zerstreuen, beträgt 95.

Wien, 8. Aug. (Fr. P. Ztg.) Eine amtliche Bekanntmachung erklärt: Die suspendirten Zahlungen des Fürsten Esterhazy werden längstens am 15. März 1866 wieder aufgenommen. Gleichzeitig tritt wieder die Zinseszahlung ein.

Der Telegraph von Amerika nach Asien. Es handelt sich jetzt bekanntlich um eine doppelte telegraphische Verbindung zwischen Europa und Amerika, den transatlantischen Telegraphen zwischen Irland und Neufundland, und den von Nordamerika über Asien nach St. Petersburg zu führenden, von wo aus die Verbindung mit ganz Europa bereits hergestellt ist. Während die Legung des ersten begonnen hat, aber abermals zu scheitern droht, ist auch die Ausführung des zweiten, weniger schwierigen, kräftig begonnen, und so darf man hoffen, daß in Zeit von nur wenigen Monaten dem Handelstand in Europa wenigstens eine telegraphische Verbindung zu Gebot stehen wird. Die Telegraphenlinie soll gehen von den westlichen Staaten nach Neu-Orleans im britischen Columbia, von da über Port Behine, zwischen dem Coast Range und den Rocky Mountains nach den Quellen des Yukonflusses und schließlich nach dem Vorgebirg des Prince of Wales, das der gegenüberliegenden Küste Asiens am nächsten ist; von diesem Punkt wird durch die hier nur 36 englische Meilen breite Behringstraße ein submarinisches Tau gelegt. An der asiatischen Seite der Behringstraße angekommen, soll der Telegraph durch Tschuktschi bis an das Ochotskische Meer und dann längs der Küste bis an den Amur geführt werden. In diesem Landstrich sind russische Kolonien; man glaubt, bis zu dieser Zeit werde die Telegraphenlinie von St. Petersburg bis an diesen Punkt schon hergerichtet sein, wie auch von St. Petersburg berichtet wird: „Unser Telegraphensystem ist schon weit in Sibirien vorgeschritten, und wird wahrscheinlich dieses Jahr bis zu der Mündung des Amur und in die entferntesten Gegenden von China durchgeführt werden.“ (Sch. M.)

Milch-Kühlapparate. Es steht im Allgemeinen fest, daß es im Sommer schwer fällt, die Milch einige Meilen weit zu transportiren, weil sie sich schon auf dem Transport verändert. Es hat sich aber durch Versuche auf der Waierei des Erzherzogs Albrecht in Ungarisch-Altenburg herausgestellt, daß die Milch die Reizung verliert, so leicht zu säuern, wenn man sie sofort abkühlt, sowie sie aus der Kuh gekommen ist, und es hat sich gezeigt, daß eine Temperatur von 6° R. Wärme hinreichend ist, um den Zweck zu erfüllen. Wenn die so erhaltene Milch sofort versendet wird, hält sie auch im Sommer einen Transport von 12 bis 15 Meilen aus, ohne sich zu verändern. Die Abkühlung wird durch Eis bewirkt, und zwar in der Weise, daß man Blechgefäße voll Eis in die Milchreservoirs stellt, oder indem man ein Kältebad konstruirt, wie man es bei der Destillation von Wasser benützt, welches doppelt kühlt, indem ein enger Zylinder in einem weitem steht; in beiden Zylindern ist Eis geschichtet oder es fließt kaltes Wasser, wenn man so kaltes Brunnenwasser haben kann. In den Zwischenraum zwischen dem engeren und weitem Zylinder wird die Milch gegossen und sie verweilt darin so lange, bis ihre Temperatur auf 6° R. gesunken ist, worauf sie abgelassen und durch neue ersetzt wird. Diese Abkühlung geht sehr schnell von Statten, weil die Milch von innen und von außen abgekühlt wird.

Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

8. August.	Barometer.	Thermometer.	Wind.	Himmel.	Witterung.
Morgen 7 Uhr	27° 9,07"	+ 13,0	S.W.	ganz bew.	trüb, regnerisch
Mittags 2	" 9,47"	+ 16,5	"	" stark	Sonnenbl., mild
Nachts 9	" 9,53"	+ 13,5	"	"	trüb, Gew. m. Reg.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Kroyenlein.

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag 10. August. 3. Quartal. 79. Abonnementsvorstellung. Wegen Unpäßlichkeit des Hrn. Kirner statt der angekündigten Oper „Alessandro Straballa“: **Der Freischütz**; romantische Oper in 3 Akten von E. M. v. Weber.

Bekanntmachung.

Nachträglich zum Ausschreiben vom 28. Juli d. J. wird bekannt gemacht, daß im Amtsgerichtsbezirk Radolfzell ein dritter Bezirk für einen Gerichtsboten und Gerichtsvollzieher gebildet ist.

Karlsruhe, den 7. August 1865. Großh. Justizministerium. J. v. M.: Jungmann.

Verlag von R. L. Friedrichs in Elberfeld. Z. y. 554. In der G. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe ist zu haben:

Alphabetisches Waaren-Verzeichniss

mit Vereins-Zolltarif und den Zollsätzen in prouss. und südd. Währung. Giltig vom 1. Juli 1865 an für alle aus dem Auslande eingeführten Waaren.

Neueste Landeskarte.

Im Verlag von Conrad Weyhardt in Esslingen ist neu erschienen und durch alle Buch- und Landkartenhandlungen zu haben:

Ed. Winckelmann's Wandkarte von Württemberg, Baden und Hohenzollern.

Revidirte Ausgabe von 1865 in 4 col. Blättern. Preis 3 fl. 30 kr.

In dieser neuen Auflage einer seit Jahren beliebten Karte fanden abermals die neuen Eisenbahnlagen Berücksichtigung; weitere Vorzüge liegen aber auch namentlich in dem Neusich der rothen Straßenplatten und in der neuen Kreiseintheilung Badens, welche hier zum ersten Mal auf einer Karte dargestellt ist.

Auf Spitzing aufgezogene und lafirte Exemplare sind unter Berechnung der Mehrkosten ebenfalls zu haben.

Arbeiterin-Gesuch.

In eines der ersten Putz- und Modengeschäfte Heidelbergs wird eine tüchtige erste Arbeiterin gesucht, welche so gleich eintreten kann.

Commisstelle-Gesuch.

Ein fleißiger, solider, junger Mann, welcher bisher in gemäßigten Baarengeschäften servierte, sucht Stelle.

Dünger-Empfehlung.

Zur Herbstsaat empfehlen wir unser gepulvertes, rohes Knochenmehl, gedämpftes, feines Knochenmehl, Superphosphat, Weinbergdünger, Wiesendünger und Kalkdünger.

Geschäfts-Verpachtung.

Ein seit 35 Jahren im besten Renommé bestehendes Material-, Farben- und Colonialwaaren-Geschäft, in einer der frequentesten und schönsten Lagen der Stadt, kann an einen soliden geschäftskennenden Mann gegenläufig unter annehmbaren Bedingungen in Pacht gegeben werden.

Keine grauen Haare mehr! Melanogène von Diequemare aîné in Rouen. Fabrik in Rouen, rue St. Nicolas, 39. Um augenblicklich Haar und Bart in allen Nuancen, ohne Gefahr für die Haut, zu färben: - Dieses Färbemittel ist das beste aller bisher dagewesenen.

Fahrrad-Versteigerung. Am 18. d. M., Vormittags 9 Uhr beginnend, werden aus der Sammlung des Guttmachers Anton Höhr dahier in öffentlicher Versteigerung gegen Baarzahlung verkauft:

Champagner.

Für die bevorstehenden Festlichkeiten zu Ehren des Geburtsfestes Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs halte ich das hiesige Lager meines Hauses Georg Hermann Mumm & Comp. in Reims, patentirte Hoflieferanten Seiner Majestät des Königs von Preußen, der Könige von Schweden u. Norwegen, von Dänemark, von Belgien, der Großherzoge von Hessen-Darmstadt und Oldenburg und verschiedener anderer deutscher Höfe, bestens empfohlen und füge bei, daß zur Bequemlichkeit der verehrlichen Abnehmer im Oberlande sich auch bei den Herren Wilhelm Schubert in Lahr und A. Erhardt in Freiburg Lager befindet.

Gleichzeitig empfehle ich mein Haus Peter Arnold Mumm in Frankfurt a. M. zum Bezüge seiner Rhein-, Mosel-, spanischer, italienischer Weine u. s. w., und können Aufträge hierauf sowohl mir als den oben genannten beiden Herren in Lahr und Freiburg niedergelegt werden.

Karlsruhe. G. Looser, General-Agent für das Großherzogthum Baden, Erbsprinzenstraße Nr. 3.

International-Institut. Vereintigt Zöglinge aus Frankreich, Deutschland, England etc. Hauptstudien: lebende Sprachen und Handel. Lehrplan nebst Bericht franco. Man wende sich an den Präsidenten des Verwaltungsrats in Bruchsal (Baden).

Rhein-Dampfschiffahrt. Kölnische und Düsseldorfer Gesellschaft.

Abfahrten von Mannheim vom 15. Mai 1865 an. 1/2 Uhr Morgens nach Köln, Düsseldorf, Emmerich. Dienstags, Donnerstags, Freitags und Sonntags in 32 Stunden direkt nach Rotterdam.

Gasthof-Verkauf. Das Gasthaus zum Fürstenergerhof zu Haslach im Kinzigthal wird am Freitag den 17. August d. J., Vormittags 10 Uhr, in dem bezeichneten Gasthause zu Eigenthum veräußert.

Das Anwesen, bestehend in einem großen, massiv von Stein erbauten, dreiflügeligen Wohn- und Wirtschaftsgebäude mit Realrechtsgerechtigkeit, ausgedehnten Defonomiegebäuden, besonderen Badeeinrichtungen, einem Morgen Garten und drei Morgen Ackerfeld, unmittelbar an die Straße stoßend, eignet sich der gänzligen Lage wegen an der frequenten Kinzigthalstraße, nahe bei der Station Haslach der im Bau begriffenen Eisenbahn, für jeden größeren Wirtschaftsbetrieb, namentlich auch zum Weinhandel, und bei der gefunden und reizenden Lage zur lohnenden Verwendung der schon bestehenden Badeanstalt.

Zugleich werden weitere 12 Morgen Grundstücke daselbst mitveräußert. Der Anschlag beträgt 22,000 fl.; wird dieser nicht erreicht, so findet sofort eine Verpachtung auf mehrere Jahre statt.

Kauf- oder Pachtanträge werden auch vor der Versteigerung auf unserem Bureau, Karlsruhe, Amalienstraße Nr. 38, angenommen, wo jederzeit das Nähere zu erfahren ist.

Karlsruhe, den 24. Juli 1865. Großh. Militär-Wittnenkass.

Liegenschafts-Verpachtung. Die unterzeichnete Stelle wird Montag den 21. d. M., Nachmittags 5 Uhr, in dem Rathhause zu Wiesheim nachgenannte domänenrätliche Liegenschaften veräußert auf die 9 Jahre vom 1. April 1866 bis dahin 1875 mittelst öffentlicher Versteigerung in Bestand geben:

- 1) Das dreiflügelige Schloß mit 2 Häusern, enthaltend in dem Hauptbau einen Salon und 21 meistens heizbare Zimmer, ferner Speicher und 2 gewölbte Keller; dann in dem neuen Flügel eine große Küche mit einem Brunnen, Backstube und Holzammer, in dem andern Flügel ein geräumiges Pflanzenhaus; 2) einen Theil des untern Raumes im ehemaligen Drangeregebäude, worin ein Kinderspielplatz mit Schweinfläßen, ein Holzschlägen mit Hühnerhaus, dann 2 kleine Räume zum Aufbewahren von Geräthschaften bestimmt; 3) den Schloßgarten von 3 Morgen 3 Viertel 85 Ruthen, in welchem ein Lustwäldchen, Rebanaugen und viele Obstbäume von den edelsten Sorten.

Diverse Aktien, Eisenbahn-Aktien und Prioritäten. 30/0 Frankfurter Bank 151 1/2 fl. 30/0 Deferr. Bank-Aktien 840 fl. 30/0 Cred. A. i. D. W. 187 1/2 fl. 30/0 Pfdb. d. Herr. Cred. A. 87 1/2 fl. 30/0 Bayer. Bank a. fl. 500 225 1/2 fl. 40/0 Mittelb. Gr.-A. a. fl. 250 101 1/2 fl. 40/0 Kurmb. Bank-Aktien 101 fl. 40/0 Rheinl. Gr.-A. a. fl. 100 fl. 101 1/2 fl. 40/0 Rheinl. Gr.-A. a. fl. 100 fl. 101 1/2 fl. 40/0 Rheinl. Gr.-A. a. fl. 100 fl. 101 1/2 fl.

Bekanntmachung. 3. p. 532. Im Kreise Oberbayern (Königreich Bayern) sind wegen Lokalities des Besitzers zu verkaufen:

1) Eine neuerbaute Bierbrauerei (für 2000 Schäf-fel Gerste) in einem Städtchen mit 2500 Ein-

statt, wozu der abwesende Angeklagte mit dem Anfügen vorgeladen wird, daß er sich vierzehn Tage vorher bei dem Untersuchungsrichter, dem großh. Amtsgericht Bonn, zu stellen habe.

Waldobrunn, den 2. August 1865. Großh. Kreis- und Hofgericht des Großh. Kreis- und Hofgericht Konstanz. Scheider.

Stumpf. 3. p. 194. Nr. 5083. Oberkirch. (Vorladung.) J. v. M.: gegen Kaver Rufam von Zuzhofen, wegen Refraktion,

wird Tagfahrt zur öffentlichen Hauptverhandlung anberaumt auf Donnerstag den 24. August, Vorm. 11 Uhr,

und hiezu der Angeklagte unter dem Androhen vorgeladen, daß bei seinem Ausbleiben das Urtheil nach dem Ergebnis der Untersuchung gefällt würde.

Oberkirch, den 4. August 1865. Großh. bad. Amtsgericht. v. Bänker.

3. p. 538. Nr. 2307. Mannheim. (Bekanntmachung.) J. v. M.: gegen die Studierenden Alexander Köhler von Hamburg und Johann von Sed aus Lemal, wegen Zweifelpf.

Wird Tagfahrt zur Hauptverhandlung vor der hiesigen Strafkammer auf Dienstag den 29. August d. J., Vormitt. 9 Uhr,

anberaumt, und wird hiezu der flüchtige Angeklagte Johann von Sed aus Lemal mit der Aufforderung vorgeladen, sich 14 Tage vorher bei dem Untersuchungsrichter, dem großh. Universitätsamt Heidelberg, zu stellen.

Mannheim, den 7. August 1865. Großh. Kreis- und Hofgericht. Strafkammer. Der Vorsitzende: Poewig.

3. p. 187. Mannheim. (Vorladung.) J. v. M.: gegen Soldat Friedrich Christian Krämer von Mannheim, wegen Desertion,

wird Tagfahrt zur Hauptverhandlung anberaumt auf Mittwoch den 23. August, Vormittags 9 Uhr, und wird hiezu Soldat Friedrich Christian Krämer vorgeladen.

Mannheim, den 4. August 1865. Großh. bad. Amtsgericht. G r e t t.

Druckfehler-Berichtigung. In der Bekanntmachung des Großh. Kreis- und Hofgerichtes Karlsruhe, Nr. 16.544, vom 8. d. (Karlsruher Zeitung Nr. 186), die Kreisversammlung des Kreises Karlsruhe betr., soll es in Zeile 5 statt „Staatsanleihe“ heißen: „Amts-Kanzlei“.

3. p. 208. Nr. 18.694. Freiburg. (Fabrikation.) Es entkam kürzlich aus einem hiesigen Privatbäckerei ein großes Gefäß, ein großer Pfandstein Nr. 6501, d. d. 10. Januar d. J., über die Veräußerung eines hiesigen 50-Gulden-Kooses, Serie 352, Nr. 35.110, indem vor dem Erwerb dieses Pfandsteins gewarnt wird, bittet man zugleich um Beachtung auf solchen, wie auf Denjenigen, der diesen antwortet hat.

Freiburg, den 7. August 1865. Großh. bad. Amtsgericht. G r e t t.

Table with columns: Staatspapiere, Wechsel-Kurse, Diverse Aktien, Eisenbahn-Aktien und Prioritäten. Includes various financial data and exchange rates.